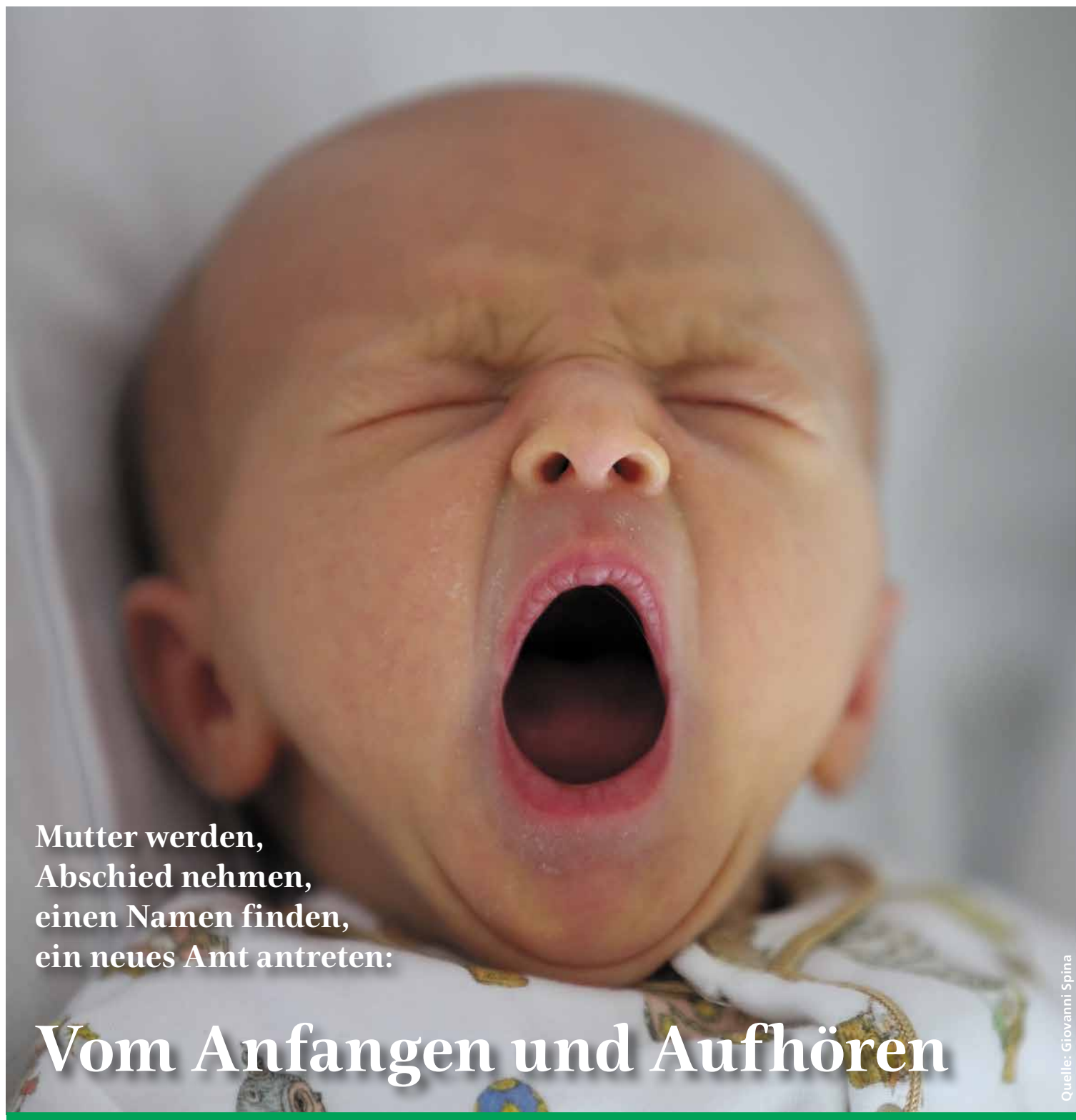


Horizonte

Pfarrblatt Aargau Aarau-Zofingen



Quelle: Giovanni Spina

Mutter werden,
Abschied nehmen,
einen Namen finden,
ein neues Amt antreten:

Vom Anfangen und Aufhören

2 Auf Kurs bleiben trotz Turbulenzen

Der ehemalige Caritas-Präsident
Beat Niederberger im Interview.

4 Unheimlich schön

Sofie Spina erzählt von der Geburt
ihres ersten Kindes.



Horizonte online

Sämtliche Artikel und noch mehr
auf www.horizonte-aargau.ch

KOLUMNE

Elisabeth Burgener

Präsidentin Caritas Aargau



AN EINEM NEUEN FEUER

«Sich einlassen – loslassen – und neu sich wieder einlassen, um vielleicht gleich wieder loszulassen – manchmal auf einer neuen Ebene sich wieder einlassen; das sind Rhythmen, die zu jeder menschlichen Beziehung, Entscheidung und Veränderung gehören.» Diese Worte der Psychotherapeutin Verena Kast haben mich schon einige Male in meinem Leben begleitet, auch im vergangenen Jahr. Einiges liess ich los: politisch meine 16-jährige aargauische Parlamentsarbeit, verbunden mit wegweisenden Beziehungen und mit dem Grossratspräsidium als Abschluss; und privat unsere jüngere Tochter, die nach Wien gezogen ist. Aber ich durfte mich auch auf weniger Bekanntes einlassen und mir Gedanken machen, wo und wie ich mich künftig engagieren und an welche Feuer ich mich stellen möchte.

Mit der Wahl zur Präsidentin von Caritas Aargau im vergangenen November hat etwas Neues angefangen. Mit Herzlichkeit bin ich aufgenommen worden, und ich freue mich sehr auf dieses Amt. Der Einsatz der Caritas für Armutsbetroffene und sozial benachteiligte Menschen, für eine gerechte Gesellschaft und für einen wertorientierten Ausgleich bringt Hoffnung und Zuversicht, wo Verzweiflung und Erschöpfung Alltag ist. Gerne leiste ich meinen Beitrag dazu. Ein Neuanfang erfolgt nie mit leerem Rucksack. Meine Erfahrung als Sozialarbeiterin und Sozialpolitikerin nehme ich als Proviant mit, und ich freue mich, diesen an neuen Feuern auspacken und zu teilen.

Wie Kanu fahren auf dem Wildwasser

14 Jahre lang amte Beat Niederberger als Präsident der Caritas Aargau. Ende 2023 ist er zurückgetreten. Im Interview schaut er zurück auf seine Amtszeit, die alles andere als gemächlich verlief.

Beat Niederberger, Sie waren 14 Jahre lang Präsident von Caritas Aargau. Wie hat sich Caritas Aargau während Ihrer Amtszeit entwickelt?

Caritas Aargau ist in den letzten Jahren gewaltig gewachsen. Das zeigen die Zahlen: Der Umsatz ist von 3 auf 9 Millionen Franken gestiegen. Die Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auf 100 gestiegen, Caritas Aargau umfasst aktuell 60 Vollzeitstellen.

Welches sind die Gründe für dieses Wachstum?

Der Hauptgrund ist die steigende Zahl der Geflüchteten. Caritas Aargau übernimmt die Flüchtlingsbetreuung für mehrere politische Gemeinden, da hat die Arbeit enorm zugenommen. Der zweite Grund ist der Aufbau der Kirchlich-Regionalen Sozialdienste KRSD an einzelnen Standorten, der in Zusammenarbeit mit der Landeskirche erfolgt ist. Die KRSD hat Caritas Aargau von Grund auf aufgebaut. Die Sozialarbeitenden der Anderssprachigen-Missionen wurden in die KRSD integriert und bieten dort Beratung auf Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Kroatisch und Albanisch an.

Der nächste Wachstumsschub kam im Frühling 2022 mit Beginn des Ukrainekriegs. Zehn Mitarbeitende sind mit der Betreuung der Schutzsuchenden aus der Ukraine beschäftigt.

Welche Konsequenzen hatte dieses Wachstum?

Das grosse Wachstum hat vieles verändert. Zum Beispiel in der Betriebsatmosphäre, wo vor ein paar Jahren noch jeder jeden persönlich kannte. Das finanzielle Wachstum war immer auch ein Wagnis: Wir müssen auch auf sinkende Fallzahlen vorbereitet sein und reagieren können. Das bedeutet, dass wir manchmal auch Mitarbeitende entlassen müssen.

Sowohl steigende als auch sinkende Fallzahlen stellen die Caritas also vor Herausforderungen.

Ja. Es ist eine stete Herausforderung, sowohl auf die aktuellen Gegebenheiten einzugehen, als auch eine solide Arbeitgeberin zu sein. Die Flexibilität der Mitarbeitenden hat es immer wieder gebraucht. Sie waren zum Teil auch Belastungen ausgesetzt in diesem Wachstumsprozess.

Hat sich durch das grosse Wachstum auch die Aussenwahrnehmung der Caritas Aargau verändert?

Durch ihr Wachstum ist Caritas Aargau zu einem der wichtigsten Ansprechpartner für den Kanton geworden. Caritas Aargau ist ein wichtiger Player im Sozialbereich. Das politische Klima im Aargau ist für unsere Arbeit jedoch nicht immer einfach. Einerseits ist es Aufgabe der Caritas, für benachteiligte Menschen einzustehen, andererseits ist uns auch die gute Zusammenarbeit mit dem Kanton und den Gemeinden wichtig.

Caritas Aargau bezahlt anständige Löhne und hat zeitgemässe Arbeitsbedingungen. Es war mir als Präsident immer wichtig, die Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden wahrzunehmen. Wichtig ist auch, dass die Caritas qualitativ gute Arbeit leistet. Wir waren nicht immer der günstigste Anbieter und weil wir uns in einem kleinen Markt bewegen und es auch private Anbieter gibt, haben wir manchmal auch Aufträge nicht bekommen. Doch ich finde es wichtig, dass die Qualität stimmt.

Welches der vielen Angebote von Caritas Aargau liegt Ihnen besonders am Herzen?

Die Betreuung von Schutzsuchenden aus der Ukraine und ihren Gastfamilien. Die Mitarbeitenden von Caritas haben bis im letzten Oktober im Auftrag des Kantons 355 Gastgeber mit 976 Schutzsuchenden beraten.



Quelle: zvg

«Eine gute strategische Flughöhe und den Mut, Entscheidungen zu treffen» wünscht der ehemalige Caritas-Präsident Beat Niederberger seiner Nachfolgerin Elisabeth Burgener.

Auch Bildungsprojekte wie Sprachkurse oder Wohnstart liegen mir sehr am Herzen, weil sie nachhaltige Wirkung zeigen und Menschen direkt und persönlich unterstützen.

Im strukturellen Bereich möchte ich den Aufbau der Kirchlich-Regionalen Sozialdienste KRSD in Zusammenarbeit mit der Landeskirche hervorheben. Was da in den vergangenen Jahren entstanden ist, hat Modellcharakter für andere Kantone. Das

Gute an den KRSD ist ihre lokale Verankerung, so sind die Kirchgemeinden in die Pflicht genommen und tragen Verantwortung.

Wie hoch war Ihr Pensum als Präsident von Caritas Aargau?

Dank der professionellen Geschäftsleitung konnte ich mich aus dem operativen Geschäft raushalten und mich strategischen Fragen widmen. In Prozent umgerechnet, machte

das Präsidium etwa eine 10-Prozent-Stelle aus. Die Arbeit war aber sehr ungleichmässig verteilt, es gab hohe Wellen und manchmal wieder Flaute. Caritas Aargau bewegte sich in den 14 Jahren meiner Amtszeit keineswegs in ruhigen Gewässern. Als Präsident fühlte ich mich häufig, als würde ich auf einem Wildbach Kanu fahren.

Was motivierte Sie, das Caritas-Kanu so viele Jahre auf Kurs zu halten?

Grundsätzlich war die Arbeit für mich eine sehr sinnvolle. Es war für mich sinnstiftend, im Hintergrund die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit im Vordergrund ganz konkret belasteten Menschen geholfen werden kann. Ich war gerne Caritas-Präsident und würde es wieder machen.

Was wünschen Sie Ihrer Nachfolgerin, Elisabeth Burgener?

Elisabeth Burgener kennt als langjährige SP-Grossrätin den Aargau, die Caritas und die politischen Rahmenbedingungen. So wünsche ich ihr, dass sie auf dem Wildbach gut Kanu fahren kann. Ich wünsche ihr als Caritas-Präsidentin eine gewisse Gelassenheit, eine gute strategische Flughöhe und den Mut, Entscheidungen zu treffen. Wir müssen uns immer vor Augen halten, was unsere Aufgabe ist: Das Ziel ist nicht, die Caritas zu retten, sondern den benachteiligten Menschen Unterstützung und Begleitung zukommen zu lassen.

• **INTERVIEW: MARIE-CHRISTINE ANDRES**

Das neue Pfarrblatt steht vor der Taufe

Genau neun Monate nach der Zustimmung der Vereinsmitglieder zur Vereinigung der beiden Pfarrblätter «Kirche heute» und «Horizonte» wird das neue Pfarrblatt im gesamten Gebiet erscheinen. Wie alle werdenden Eltern macht sich auch das Projektteam Gedanken über die Namensgebung der neuen Zeitung. Der Name soll einerseits Interesse wecken, andererseits aber ausdrücken, worum es sich bei der Zeitung handelt. Um einen passenden Namen zu finden, machen wir uns gerne Ihren Ideenreichtum zu Nutze. Sie können uns ab sofort bis am 2. Februar 2024 unter folgendem Link: <https://forms.office.com/e/DvFr1E16xB> Ihren Vorschlag mitteilen. Alternativ können Sie den Na-

mensvorschlag auch per Post an die folgende Adresse schicken: Nadia Omar, Kirchenrätin, Burghaldenstrasse 11, 5400 Baden

Das Projektteam wird sich als Jury schliesslich für einen Namen entscheiden.

Herzlichen Dank für Ihre Ideen!

Ihr Projektteam: Dominik Prétôt, Kommunikation Römisch-Katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft, Matthias Schmitz, Kommunikation Römisch-Katholische Kirche in Basel-Stadt, Werner Weibel, Präsident ad interim des Vereins Römisch-Katholische Pfarrblattgemeinschaft Aargau, und Nadia Omar, Kirchenrätin der Römisch-Katholischen Kirche im Kanton Aargau

Namensumfrage neues Pfarrblatt
Nordwestschweiz



«Ich habe mich gefühlt wie eine Königin»

Sofie Spina ist vergangenes Jahr zum ersten Mal Mutter geworden. Sie erzählt, wie mit der Geburt ihrer Tochter auch für sie ein neues Leben angefangen hat.

«Ich habe schnell gemerkt, dass ich schwanger bin. Und das, obwohl der Schwangerschaftstest viermal ein negatives Resultat gezeigt hat. Vor meiner Schwangerschaft war ich nicht sensibel für die Zeichen meines Körpers. Dies hat sich mit der Schwangerschaft jedoch schlagartig geändert. Am Anfang hatte ich grosse Angst, unser Kind zu verlieren. Etwa in der siebten Woche war es am schlimmsten. Da habe ich zum Kind in meinem Bauch gesagt: «Gib mir ein Zeichen, dass du noch da bist.» Von der einen Sekunde auf die andere habe ich schrecklich Bauchweh bekommen. Das ging so schnell weg, wie es gekommen war. Ich konnte mit unserem Kind kommunizieren. Das hat mich beruhigt.

Während meiner Schwangerschaft habe ich eine enorme Liebe von meinen Mitmenschen gespürt. Nicht nur meine Familie, sondern auch Bekannte, sogar Fremde waren hilfsbereit und freundlich zu mir. Die Frau, die unsere Büros reinigt, hat mir Börek gebacken. Auch unsere Eltern konnten die Ankunft unseres Babys kaum erwarten. In grosser Vorfriede haben die werdenden Grosseltern uns immer wieder mit Neuheiten fürs Baby beschenkt. Meine Geschwister haben sich mehr denn je um mich gesorgt. Sogar die Freunde unserer Eltern schickten uns Karten und Geschenke. Ich habe mich gefühlt wie eine Königin, die das Königskind auf die Welt bringt.

ERLÖSENDER SCHREI

Da unsere Tochter nur eine Nabelschnur-Arterie hatte, durfte sie nicht nach dem Geburtstermin auf die Welt kommen. Ich wünschte mir aber eine natürliche Geburt und hatte Angst vor der medikamentösen Einleitung. Darum habe ich meine Tochter beschworen, spätestens am errechneten Termin auf die Welt zu kommen. An diesem Tag haben die Wehen eingesetzt. Meine Tochter hatte meine Nachricht verstanden. Nach Stunden in den Wehen habe ich gewusst, dass etwas nicht stimmen kann. Ich war so erschöpft, dass es für mich unvorstellbar war, diese Schmerzen weitere zwölf Stunden

auszuhalten, wie das die Hebamme vorausgesagt hatte. Beim Messen der Herztöne meiner Tochter hat sich dann herausgestellt, dass ihre Herzfrequenz während der Wehen stark sank. Plötzlich war die Atmosphäre sehr angespannt. Die Ärztin wurde geholt, niemand sagte mehr, dass alles gut kommt. Die Ärztin veranlasste einen Notkaiserschnitt. Das erste Schreien unserer Tochter war wunderbar und eine Erlösung für uns Eltern. Unsere Tochter war vollkommen und ist es bis heute. Wie es uns alle vorausgesagt hatten, waren jegliche Schmerzen einfach weg nach der Geburt. Ich erinnere mich, wie stolz ich durch die Krankenhausgänge lief, wie glücklich ich war. Am liebsten hätte ich allen gesagt: «Das ist MEINE Tochter.»

BEDINGUNGSLOSE LIEBE

Erst als sie auf der Welt war, wurde mir wirklich bewusst, was es bedeutet, ein Kind bedingungslos zu lieben. Alle haben mich vor dem Schlafmangel gewarnt, aber niemand hat mir gesagt, dass ich meine Selbstbestimmung verliere. Jetzt weiss ich, was es heisst, für einen anderen Menschen verantwortlich und damit fremdbestimmt zu sein. Diese Verantwortung tragen zu dürfen, ist wunderschön und gleichzeitig ist mir die Abhängigkeit meiner Tochter manchmal unheimlich. Während meines Mutterschaftsurlaubs sind wir nach Wettingen gezogen. Manchmal habe ich keine einzige Kiste auspacken können, weil ich mich die ganze Zeit um meine drei Monate alte Tochter gekümmert habe. Manchmal habe ich mir gewünscht, sie würde ein bisschen mehr schlafen, und mich sofort dafür geschämt. Was bin ich für eine Mutter, wenn ich mir wünsche, dass mein Kind schläft, damit ich es einfacher habe? Mit meinem Mann und meinen Freunden habe ich viel über mein schlechtes Gewissen gesprochen. Das hat mir geholfen. Irgendwann habe ich akzeptiert, dass ich manchmal eine Kiste auspacken kann und manchmal nicht. Von da an fiel es mir leichter, die Zeit mit unserer Tochter voll zu geniessen.



Am liebsten möchte ich alles festhalten: Wie sie auf uns noch in den ersten Tagen im Krankenhaus mit einem Lächeln reagiert hat. Wie sie sich über ihr erstes Bädli gefreut hat und gar nicht mehr rauswollte. Wie sie tagelang ihre erste Drehung übte und nie aufgegeben hat. Wie wir vor dem Schlafen alle Familienmitglieder aufzählen und ihr dabei die Augen zufallen. Ich habe sie wohl in jedem ihrer Kleidungsstücke fotografiert, weil ihr alles gut steht und sie so süss darin aussieht. Tausende Fotos habe ich von unserer Tochter gemacht. Die Einmaligkeit dieser Zeit ist mir heute sehr bewusst.»

Sofie Spina ist Rezeptredaktorin bei Betty Bossi und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Wettingen.

• **AUFGEZEICHNET VON EVA MEIENBERG**

IMPRESSUM

REDAKTION

Nägelistrasse 14, 5430 Wettingen
info@horizonte-aargau.ch

Silvia Berger (Agenda/Medien)
silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Marie-Christine Andres Schürch
marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

Eva Meienberg
eva.meienberg@horizonte-aargau.ch

HERAUSGEBER

Röm.-Kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau
Geschäftsführende Leitung: Silvia Berger
T 079 279 84 55 silvia.berger@horizonte-aargau.ch
Präsident a. i.: Werner Weibel
werner.weibel@horizonte-aargau.ch

«Heute ist etwas Göttliches ins Bundeshaus gekommen»

Sternsingerkinder brachten vor Weihnachten Gottes Segen ins Bundeshaus. Die Politik könne jeden Segen brauchen, fanden die Parlamentarierinnen und Parlamentarier.

«Es ist nicht ganz klar, wie das Göttliche in dieses Haus kommt. Aber heute ist etwas Göttliches in dieses Haus gekommen», sagt Eric Nussbaumer (SP), Nationalratspräsident aus BL. Soeben haben zwölf Sternsingerkinder aus Dallenwil (NW), Bulle (FR) und Tesserete (TI) vor knapp 20 Parlamentarierinnen und Parlamentariern gesungen. Im kernigen Nidwaldnerdialekt hatte sich die Gruppe aus Dallenwil im «Bundeshuis» vorgestellt. Sie kommen, um Gottes Segen zu bringen, und sagen dazu einen Spruch: «Zeme Lesige fir's Land sueche und ufenand zuegah, offe sey und ai bim Diskutiere zeme dr Fridä ha», hatte die zwölfjährige Fabiana, als Königin verkleidet, den Politikerinnen und Politikern ans Herz gelegt.

ANDERE LEUTE GLÜCKLICH MACHEN

Ein wenig nervös seien sie schon, sagten sie im Vorfeld gegenüber dem «pfarrblatt» Bern, zumal sie nicht wussten, wie viele Leute da sein würden. Auch ein wenig Angst, dass sie vielleicht ihren Text im entscheidenden Moment vergessen würden, gaben die Nidwaldner Kinder zu. Doch die Kinder hatten genügend Zeit, die dreisprachige Vorführung vor dem Auftritt noch einmal in einem Saal des Bundeshauses zu üben: Aus jeder Sprachgruppe sagte ein Kind, weshalb es Sternsinger ist. «Weil ich gerne von Haus zu Haus gehe und andere Leute glücklich mache», begründete Sternträgerin Ladina ihr Engagement. André aus Bulle singt gern und es gefällt ihm, anderen Kindern dadurch zu helfen. Denn die Sternsingerkinder sammeln mit ihren Liedern, die sie jeweils rund um das Dreikönigsfest von Haustür zu Haustür vortragen, Geld für Projekte, die Kindern weltweit zugutekommen. Dieses Jahr stehen Projekte in Amazonien im Fokus, wie Elisa aus Tesserete erläutert. «Nicht zu schnell sprechen», ermahnt Missio-Direktor Erwin Tanner die Kinder bei der Probe. Die Erwachsenen wirken an diesem Dienstagabend nervöser als die Kinder. Diese warten geduldig, bis die Fraktionssitzungen zu Ende sind. Von Frie-



Die Sternsingerkinder sind zu Besuch im Bundeshaus und bringen den Politikerinnen und Politikern ihren Segen.

den, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung spricht Erwin Tanner in seiner Rede – Werte, für die sich sowohl Politikerinnen und Politiker wie auch Sternsingerkinder einsetzen. Nadia Brügger, Sternsinger-Verantwortliche für die Westschweiz, erwähnt nicht ohne Stolz, dass diese zwölf stellvertretend für 10'000 Sternsingerkinder anwesend seien. Endlich sind die Kinder dran, sagen nacheinander ihre Segensprüche auf und singen je ein Lied in den drei Landessprachen.

SEGEN FÜR DIE POLITIK

Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben sichtlich Freude am Engagement der Kinder. Kräftig singen sie das «Gloria in excelsis deo» beim letzten Lied mit. Auch Hans Wicki, Nidwaldner FDP-Ständerat, hat sich für den Besuch der Sternsinger aus seinem Heimatkanton Zeit genommen. «Die Politik kann jeden Segen brauchen, damit wir eine Konsenslösung finden, die gut ist für unser Land», sagt er lachend. Eric Nuss-

baumer kannte den Brauch der Sternsinger bislang nicht, hat aber dennoch das Patronat für diesen Anlass von seinem Vorgänger Martin Candinas übernommen. Die Segensprüche und die Darstellung der Weihnachtsgeschichte, «das ist eine göttliche Dimension, die wir nicht jeden Tag in diesem Haus haben», erläutert er seine Aussage über das Göttliche.

EINPRÄGSAMES ERLEBNIS

Die Nidwaldner Kinder sind nach dem Auftritt sehr zufrieden: «Es war ein Highlight, vor so vielen berühmten Leuten aufzutreten», sagt Ladina gegenüber dem «pfarrblatt». «Es war auch schön, das Bundeshaus zu sehen und die Parlamentarier so vor sich zu haben», findet Fabiana. «Das Erlebnis hat sich für immer in meinem Gedächtnis eingepreßt», sagt Elias.

Dieser Text ist zuerst im «pfarrblatt» Bern erschienen.

• SYLVIA STAM

Wenn der Esel zum Sündenbock wird

In den Raunächten zwischen Weihnachten und dem 6. Januar sollen Geister und Dämonen ihr Unwesen treiben. Unsere Vorfahren liessen sich einiges einfallen, um sie zu vertreiben. Viele dieser Traditionen leben heute noch.

Mit dem Lärm von Rasseln und Klappern wurden seit jeher böse Geister und Dämonen vertrieben. In den Alpen wurden brennende Holzräder in die Täler hinabgestossen. Haus, Hof und Stall wurden mit Weihrauch und anderen Kräutern ausgeräuchert, um Böses fernzuhalten. Das Feuerwerk, das im 15. Jahrhundert von China nach Europa kam, ersetzte vielerorts den ohrenbetäubenden Lärm. Ein besonders eindrucksvolles Feuerwerk kann am Silvesterabend in Rheinfelden erlebt werden. Zunächst aber beginnt dort um 21 Uhr das Brunnensingen der Sebastiani-Bruderschaft. Sie zieht durch die finstere Altstadt und stimmt an jedem Brunnen das Neujahrslied an. Die Bruderschaft wurde 1541 anlässlich eines wiederholten Pestausbruchs gegründet. Seit dem Mittelalter steht der heilige Sebastian als letzte Zuflucht für die Pestkranken, weshalb die Bruderschaft sich nach ihm benannt hat. Die Lieder sollen den Segen bringen, der vor weiteren Pestausbrüchen schützt.

DER SCHLECHTE ESEL

Deutlich rustikaler geht es im bernischen Schwarzenburg zu und her. Dort wird ein Esel durch den Ort getrieben und verprügelt. Heute ist der Esel ein verkleideter Dorfbewohner. Das Tier steht für alles Schlechte, was das alte Jahr gebracht hat. Eine humoristische Altjahrspredigt als Jahresrückblick, Tanz und Musik runden die Darbietungen ab. Auch im bernischen Laupen leben heidnische Bräuche fort. Mit dem sogenannten Achetringeln – was auf Hochdeutsch mit hinunterläuten übersetzt werden kann – wird in Laupen das alte Jahr abgeschlossen und das neue begrüsst. Wenn der Acht-Uhr-Stundenschlag verklungen ist, wälzt sich ein Zug wilder Gestalten vom Schloss hinunter ins Stedtli, voraus die Besenmannen in Fellen und Holzmasken, auf den Schultern die langstieligen Wacholderbesen. Ihnen folgen die weiss gekleideten Glöggeler. Auf dem Läubli und dem Bärenplatz bilden die Besenmannen einen Kreis. Der Anführer spricht den Silvesterspruch und den Neujahrswunsch,

und unter dem Dröhnen der Glocken und Treicheln senken sich die Besen in die Reihen der Zuschauer. Nach dem Umzug werden die Laupener Mädchen von den Besen- und Blateremännern verfolgt und mit den aufgeblasenen Söiblatere traktiert. Noch schauriger ist das Silvesterchlausen im Appenzell. Die Appenzeller hatten ihre Mühe, sich mit dem gregorianischen Kalender anzufreunden. Aus der Not wurde eine Tugend gemacht und Silvester wird dort gleich doppelt gefeiert – nämlich am 31. Dezember und am 13. Januar. Die Silvesterchläuse ziehen mit lautem Gerassel ihrer Schellen in Gruppen zu den Bauernhöfen und wünschen dort ein gutes neues Jahr, erhalten ein Geldgeschenk und ziehen weiter.

Es gibt drei Gruppen von Chläusen: die Schöne, die Schö-Wüeschte und die Wüeschte. Die Schönen tragen mit Silbertressen verzierte Samttrachten und mit Glasperlen, Folien und Kordeln gestaltete Hauben und Hüte mit geschnitzten Alltagsszenen. Die Wüeschte sind in struppige, mit Reisig,

Laub oder Stroh besteckte Gewänder gehüllt und bedecken ihr Gesicht mit Dämonenlarven aus Pappmaschee. Die Schö-Wüeschte verwenden ebenfalls Naturmaterialien für ihre Kleidung, die aber – wie bei den Schönen – sorgfältig gestaltet ist.

GLÜCKSSÄULI-RENNEN

Und dann gibt es noch etwas ganz Schweinisches zu Silvester – das Hotschrennen in Klosters. Es beginnt am Neujahrstag um 15 Uhr beim Bahnhof. Die rund zehn Säuli werden dann von fröhlichen Zuschauern angefeuert und bringen – so heisst es – allen Anwesenden haufenweise Glück. Jedes Ferkel rennt dabei in einem andersfarbigen Trikot. Wer auf das richtige Ferkel gesetzt hat, darf sein Los in eine Tombola werfen und gewinnt mit ein wenig Glück einen von zehn Hauptpreisen wie ein Paar Langlaufski oder einen Gleitschirmflug.

• [WOLFGANG HOLZ/KATH.CH](mailto:WOLFGANG.HOLZ@KATH.CH)



Die Sebastianibrüder tragen die 400 Jahre alte Pestlaterne durch die verdunkelten Rheinfelder Gassen.

Die spektakulärsten Wunder von Lourdes

Im Dokumentarfilm «Wunder Nummer 71» begibt sich eine MS-Patientin in der Hoffnung auf Heilung auf den Weg nach Lourdes. 70 Menschen haben an der Heilquelle ein Wunder erfahren.



Nathalie Basteyns hat seit zehn Jahren Multiple Sklerose. Zusammen mit einer Freundin und ihrem Pfleger begibt sie sich auf einen Roadtrip nach Lourdes.

Am 11. Februar 1858 erlebte die 14-jährige Bernadette Soubirous in einer Grotte in der Nähe der Kleinstadt Lourdes eine Marienerscheinung. Millionen Menschen aus aller Welt besuchen seitdem Massabielle unweit von Lourdes in den Pyrenäen. Im Laufe der Jahre wurden durch das heilige Quellwasser in der Grotte 70 anerkannte Wunder bewirkt. So hängen an einem Seil oberhalb der Grotte Krücken, die von Geheilten zurückgelassen wurden. Unerklärlich ist bis heute ihre Gesundheit und allein mit einem festen Glauben zu begreifen.

FÜNF VON 70 WUNDERN

Das erste dokumentierte Wunder von Lourdes ereignete sich im März 1858. Damals reiste die 38-jährige hochschwangere Französin Catherine Latapie nach Lourdes. Zwei Jahre zuvor war sie von einem Baum gefallen. Seither waren zwei Finger gelähmt. Der Überlieferung nach tauchte sie ihre Hand in die Quelle. Sofort war die Lähmung verschwunden. Noch am selben Tag brachte sie einen gesunden Jungen zur Welt, der später Priester wurde. Wunder Nummer drei erlebte der 15-jährige Henri Busquet aus

dem französischen Nay. Er wurde 1858 von einer Entzündung der Lymphknoten geheilt. Seine Eltern wollten nicht, dass er nach Lourdes reiste. Ein Nachbar brachte ihm jedoch von seiner Reise Wasser aus der Grotte mit. Ein mit diesem Wasser getränkter Verband liess seine Infektion abklingen. Es kam zu keinem Rückfall.

Wunder Nummer 48: Rose Martin aus Nizza litt 1946 an Gebärmutterhalskrebs. Daraufhin liess sich die 46-Jährige im Februar ihre Gebärmutter vollständig entfernen. Über ein Jahr später stellte sich heraus, dass sich Metastasen gebildet hatten. Im Juni 1947 wurde sie in einem halbkomatösen Zustand nach Lourdes gebracht. Nach dem dritten Bad in der Quelle hatte sie keine Schmerzen mehr. Bei ihrer Rückkehr nach Hause gab es nicht die geringsten Spuren ihres Tumors. 1949 wurde ihre vollständige Heilung als Wunder anerkannt. Rose Martin erreichte Berichten zufolge ein hohes Alter, ohne je wieder krank gewesen zu sein. Das 57. Wunder erlebte der Benediktinermönch Leo Schwager aus Freiburg. Er litt unter Multipler Sklerose im Endstadium. Bruder Leo war bereits einseitig gelähmt, konnte nicht

mehr sprechen und wurde künstlich ernährt. Im April 1952 kam der 28-Jährige mit der Wallfahrt von Freiburg nach Lourdes. Dort wurde er während der Krankensegnung wie durch einen Blitz von seiner Bahre auf den Boden geworfen und war geheilt. Später ging er zu Fuss ins Spital zurück. Das war das erste und bisher einzige Lourdes-Wunder eines Schweizer Pilgers. Bruder Leo verstarb 2004, er kehrte bis zu seinem Tod jedes Jahr nach Lourdes zurück. Die französische Ordensfrau Bernadette Moriau wurde 2018 zum bisher letzten der 70 anerkannten Wunder erklärt. Sie war 27 Jahre alt, als im Jahr 1966 ihre Lähmungen anfangen. Seitdem erlebte sie ergebnislose Operationen und Behandlungen und konnte immer schlechter gehen. Bis sie 2008 im Alter von 69 Jahren eine Reise zum französischen Wallfahrtsort unternahm. Nach der Lourdes-Wallfahrt konnte sie plötzlich wieder gehen.

WENIG WUNDERSAMES

Neben den unerklärlichen Genesungen, die von der katholischen Kirche bisher offiziell anerkannt wurden, ist die Mehrzahl der vielen Meldungen nicht wundersam. Aus der Fülle die wenigen interessanten Fälle herauszufiltern, ist die Arbeit des Internationalen Medizinischen Komitees, das die Fälle in Lourdes untersucht. Auf dem Tisch der 20-köpfigen Expertenkommission landen jährlich nur gerade zwei oder drei Krankenakten, die die Medizinerinnen und Mediziner aus Europa und den USA dann genauer unter die Lupe nehmen.

DIE GLÜCKLOSEN

Bernadette selbst, die Entdeckerin der Heilquelle, konnte neben vielen anderen Kranken keinen gesundheitlichen Nutzen aus dem Wasser ziehen. Sie starb 1879, im Alter von 35 Jahren, in klösterlicher Zurückgezogenheit an einer langen, schmerzhaften Krankheit. 1933 wurde sie heiliggesprochen.

• [SARAH STUTTE/KATH.CH](mailto:sarah.stutte@kath.ch)

Der Dokfilm «Wunder Nummer 71» kann noch bis zum 18. Januar 2024 auf SRF Sternstunde Religion gratis gestreamt werden.

Fernsehen

Samstag, 13. Januar

Wort zum Sonntag mit Ines Schaberger, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 14. Januar

Wiederholt sich Geschichte? Kriege, Pandemien oder wirtschaftliche Katastrophen – es sind häufig historische Momente, bei denen wir in die Vergangenheit schauen und glauben: Hier wiederholt sich doch Geschichte? Und tatsächlich gibt es bestimmte Muster wie die Geografie oder unsere Psyche, die ähnliche historische Abläufe begünstigen. Arte, 8.25 Uhr

Ev. Gottesdienst aus Ingelheim. ZDF, 9.30 Uhr

Samstag, 20. Januar

Wort zum Sonntag mit Ruedi Heim, röm.-kath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 21. Januar

Kath. Gottesdienst aus Österreich. ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunden der Musik. Abbado dirigiert Mahlers Auferstehungs-Symphonie. Dokufilm. Arte, 17.40 Uhr

Montag, 22. Januar

Re: Nachhaltige Möbel. Jedes Jahr landen 50 Millionen Möbelstücke auf dem Sperrmüll. Und das bei immer knapper werdenden Holzressourcen. Ein Grund umzudenken. Startups kurbeln die Kreislaufwirtschaft für Möbel an, indem sie nachhaltige Möbel herstellen oder vermieten. Arte, 12.05 Uhr

Dienstag, 23. Januar

Die Shoah in den Ghettos (F 2023). 1938 diskutierten die Nazis erstmals die Einrichtung jüdischer Wohnbezirke. Ein Jahr später wurden im besetzten Polen die ersten Ghettos errichtet, und 1942 gab es in den Ostgebieten 1200 solcher abgeriegelter Zwangsquartiere. Der Dokumentarfilm erzählt die grausame Geschichte der Ghettos anhand der Aufzeichnungen ihrer Bewohner. Sie zeugen von einer menschlichen Tragödie, aber auch von unbezwingbarem Lebenswillen. Arte, 20.15 Uhr

Mittwoch, 24. Januar

Tagebuch eines Skandals. Die Lehrerin Barbara Covett steht kurz vor ihrer Pensionierung. Sie hat nichts im Leben ausser ihrer Arbeit und einer Katze. Doch mit der Ankunft der neuen Kunstlehrerin

Sheba Hart endet ihr trister Alltag abrupt. Alles wird umso aufregender, als Barbara ein Geheimnis von Sheba entdeckt und diese ihre Gunst verspielt. – Judi Dench und Cate Blanchett brillieren in dem packenden Intrigenspiel. Arte, 20.15 Uhr

Freitag, 26. Januar

Gib Frieden eine Chance. Drei Menschen im Einsatz für Verständigung. Ulrike hilft Jugendlichen, aus dem Teufelskreis von Leid und Gewalt in Kolumbien auszubrechen. Danilo geht nach Jerusalem in ein multireligiöses Krankenhaus. Und Tobias engagiert sich für die Schule des Friedens in Berlin und vermittelt in internationalen Konflikten. Was motiviert die drei? 3sat, 12.05 Uhr

Radio

Samstag, 13. Januar

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Chur GR. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 14. Januar

Katholische Welt. Rentier und Religion. Das Urvolk der Samen und die Kirche. Bayern 2, 8.05 Uhr

Evangelische Perspektiven. Die andere Seite der Gewalt – Täter treffen auf Opfer. Bayern 2, 8.30 Uhr

Ev.-ref. Predigt mit Tania Oldenhage, Pfarrerin, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 20. Januar

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Niederbuchsiten SO. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 21. Januar

Katholische Welt. Gemeinschaft ohne Ausgrenzung? Menschen mit Behinderung in der katholischen Kirche. Bayern 2, 8.05 Uhr

Evangelische Perspektiven. Die muslimische Community und der Nahost-Konflikt. Bayern 2, 8.30 Uhr

Freikirchl. Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee Winterthur. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 14. Januar

2. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: 1 Sam 3,3b-10.19; Zweite Lesung: 1 Kor 6,13c-15a.17-20; Ev: Joh 1,35-42

Sonntag, 21. Januar

3. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr B). Erste Lesung: Jona 3,1-5.10; Zweite Lesung: 1 Kor 7,29-31; Ev: Mk 1,14-20

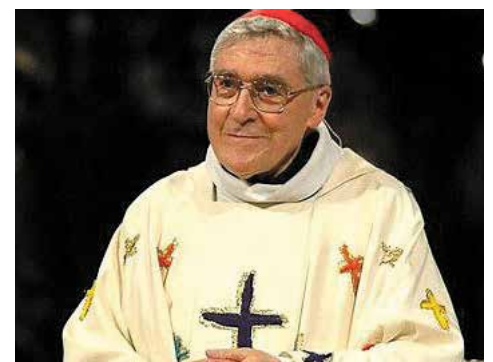
STREAMINGTIPP

Der jüdische Kardinal

Als der jüdische Aron Lustiger sich mit 14 Jahren dazu entscheidet, zum Katholizismus zu konvertieren, ist das der Anfang einer unglaublichen Karriere. 1926 in eine jüdisch-polnische Familie in Paris geboren, wird Arons Entscheidung alles andere als begrüsst. Doch sie sollte dem nunmehr auf den Namen Jean-Marie hörenden Aron das Leben retten. Durch seine Herkunft und die Erfahrungen des Weltkriegs geprägt, versuchte Jean-Marie Lustiger zeitlebens, Judentum und Christentum miteinander ins Gespräch zu bringen. Nach nur einem Jahr als Bischof von Orléans wird er 1981 von Papst Johannes Paul II. zum Erzbischof von Paris ernannt und 1983 zum «jüdischen» Kardinal. Das Biopic von Ilan Duran Cohen zeichnet das Leben eines durchaus ambivalenten Kirchenmanns mit viel Liebe zum Detail nach.

Nathalie Fritz, Religionswissenschaftlerin

> **Zum Streamen auf: www.arte.tv**



Quelle: www.domradio.de

MISSIONI CATTOLICHE ITALIANE**AARAU**

Feerstrasse 2, 5000 Aarau. www.mci-aarau.ch, missione.aarau@kathaargau.ch, 062 824 57 17
Lu, Ma, Gio: 8.30–12/13.30–17; Me, Ve: 8.30–11.

Sante Messe: Do 14.1. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. S. Messa Menziken anticipata al 1.1. **Ve 19.1.** ore 18: Aarau. **Sa 20.1.** ore 17.30: Suhr. **Do 21.1.** Festa della Famiglia ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau con Corale. **Ve 26.1.** ore 18: Aarau. **Avvisi: Sa 13.1.** ore 18: Rosario Aarau (Missione). **Sa 20.1.** ore 14: Scuola della Parola Lenzburg (sala parr.). **Lu 22.1.** ore 14: Gr. Terza Età Menziken (sala parr.). **Ve 26.1.** ore 14: Gr. Terza Età Zofingen (sala parr. riformata).

BRUGG

Stahlrain 8, 5200 Brugg. 056 441 58 43, missione.brugg@kathaargau.ch 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)

Sante Messe: Sa 13.1.2024, ore 17: S. Giovanni Battista a Laufenburg. **Do 14.1.** ore 9.30: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden. **Ve 19.1.** ore 19: chiesa Bruder Klaus a Stein. **Sa 20.1.** ore 14–17: Scuola della Parola, Lenzburg – Centro Parrocchiale, Bahnhofstr. 23 (portare con se la Bibbia). **Do 21.1.** ore 11: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giuseppe a Rheinfelden.

BADEN-WETTINGEN

Nordstr. 8, 5430 Wettingen. 056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch Ma, Ve: 9–12/14.30–18.30; Me, Gio: 9–12.

Sante Messe: Sa 13.1. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 14.1.** Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach, Santi Cosma e Damiano. **Sa 20.1.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Do 21.1.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Recita del Rosario: Sa 13.1.** ore 15: presso la chiesa di Leuggern.

WOHLEN-LENZBURG

missione.wohlen@kathaargau.ch Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg. Chilegässli 3, 5610 Wohlen. T 056 622 47 84 Lu, Ma: 9–11/Gio, Ve: 15–18. Stützpunkt: Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg. T 062 885 06 10. Lu: 14.30–17.30/Me, Gio: 9–11. **Missionario:** Don Luigi Talarico. **Collaboratrici pastorali:** Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska. **Segreta-**

ria: Daniela Colafato. **Presidente Consiglio Pastorale:** Gaetano Vecchio. Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2024 o sulla pagina Facebook.

MISIÓN DE LENGUA ESPAÑOLA

Feerstrasse 10, 5000 Aarau. mcle@kathaargau.ch, 062 824 65 19 / 079 824 29 43, www.ag.mcle.ch Desde 1961 al servicio de la comunidad. **Adoración al Santísimo:** Cada segundo jueves de mes, 19h en Baden y cada segundo domingo de mes en Kölliken, después de la misa. **Catequesis:** en la parroquia de Kölliken, para Primera Comunión y Confirmación. Inscripciones continuas. Requisitos en la web. **Cursillos:** de boda o para padrinos. Requisitos en la web. **Misas:** Cada domingo hay 2 Eucaristías. Por favor consultar la Web para sus horarios. **Las parroquias** son generalmente: Cripta de Sebastianskapelle en Kirchplatz 11, 5400 Baden e Iglesia Mutter Gottes en Kirchgasse 14, 5742 Kölliken. **Rezo del Rosario:** en Baden después de la misa y en Kölliken antes de ella. **Servicio de atención social** en las regiones Aarau, Baden Brugg y Windisch, contactos en la web ¡Todos en oración por la paz del mundo!

MISIONI KATOLIK SHQIPTAR «NËNA TEREZË»

Feerstr. 10, 5000 Aarau. www.misioni-aarau.ch, alba.mission@kathaargau.ch, 062 822 84 94, Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Kontakt: Misionari: Don Albert Jakaj. **Sekretaria:** Berlinda Kuzhnini. **E shtunë, më 13.1.** në orën 11.00 përgatitje për Sakramentin e Krezmit në Kirchensaal në Aarau. **E diel, më 14.1.** lutja e Ruzares së shenjtë dhe Mesha Shenjtë në orën 13.30 në Baden. **E mërkurë, më 17.1.** Kursi i Përgatitjes për Sakramentin e Kunorës në ambientet e Misionit. **E diel, më 21.1.** Sakramenti i Pagëzimit në orën në 10.00 në Kölliken. **E diel, më 21.1.** lutja e Ruzares së shenjtë dhe Mesha Shenjtë në orën 13.30 në Wohlen. **E mërkurë, më 24.1.** Kursi i Përgatitjes për Sakramentin e Kunorës në ambientet e Misionit. Bekimet e Familjeve fillojnë prej Ujit të Bekuar, duhet të lajmëroheni te misionari ose në Zyrën e Misionit.

MISSÃO CATÓLICA PORTUGUESA

Contactos: Padre Marquiano Petez, Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden. 056 555 42 40, marquiano.petez@kathaargau.ch/Diácono José Oliveira, Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel, 079 108 45 53, jose.oliveira@kathaargau.ch. **Missas em português:** Ennetbaden, Kirche St. Michael,

Grendelstrasse 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00. Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstrasse 13: 2° e 4° Domingo, 15.30.

HRVATSKA KATOLICKA MISIJA AARGAU

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. 062 822 04 74 www.hkm-aargau.ch, facebook.com/hkm-aargau
14.1. Misa, 9:30: Buchs, 12:30: Wettingen. 16:00: Menziken. **18.1.** Krunica, 19:30: Wettingen. **19.1.** Krunica (Schweigen für den Frieden), 19:00: Oberentfelden. **21.1.** Misa, 9:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Zofingen.



Agenda

www.horizonte-aargau.ch

Bildung

Entspannt vor anderen sprechen. Sa 20.1., 9.30 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Das Grundlagentraining unterstützt Sie auf dem Weg zu einem entspannten und selbstbewussten Auftreten. Leitung: Markus O. Wentink. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kommunikationstraining für Paare. Sa 20.1., 16.30 Uhr bis So 21.1., 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie bekommen einfache Tools an die Hand, mit denen Sie Ihre Gesprächs-Kompetenz erweitern können. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Lektorenkurs. Sa 10.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Stimme und Präsenz üben! Zugang zu den biblischen Texten finden. Einführung in die Aufgabe als Lektor/in. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Fastenwoche. Sa 10.2., 16 Uhr bis Fr 16.2., 14.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst; sich zurückziehen und entschleunigen. Die eigene Mitte finden und sich selbst Zeit schenken. Leitung: Sabine Wiemann. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kompetent Lernwege planen. Mo 12.2., 17 bis 19 Uhr, Stritengässli 10, Aarau. Ein Kurs für Neugierige und Auffrischungsfreudige. Leitung: Monika Thut Birchmeier. Anmeldung bis 24.1.: www.aareka.ch/weiterbildungskurse/

Rhetorik Grundlagentraining. Sa 2.3., 9.30 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie lernen, wie Sie Zuhörende erreichen, eine Rede aufbauen und gliedern, einen interessanten Einstieg finden, einen pointierten Redeschluss setzen. Leitung: Markus Wentink. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Inspirationstag Kirche Kunterbunt. Sa 9.3., 10 bis 16.30 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Lenzburg. Der Tag bietet die Möglichkeit, diese neue Ausdrucksform von Kirche für Familien kennen

zu lernen und live zu erleben. Leitung: Christian Burgert-Rothmaier, Peter Michalik, Monika Thut Birchmeier. Anmeldung bis 26.1.: www.aareka.ch/weiterbildungskurse/

Kirchenmusik

Orgelkonzert zum 150. Geburtstag von Max Reger. Sa 20.1., 17 Uhr. Kath. Kirche Gelterkinden. Organist: Lucas Bastian. Werke von Johann Sebastian Bach, Robert Schumann und Max Reger. Eintritt frei, Kollekte.

Stellen

Aushilfssakristan/in (ca. 10%), Wettingen

Ausbildungsplatz für 4 Jahre (50% bis 60%) für die berufsbegleitende Ausbildung in Sozialer Arbeit/Sozialpädagogik

Weitere Angebote

Jakobsweg von Captieux nach Saint-Jean-Pied-de-Port: Infoabend. Do 25.1., 19.30 bis 21 Uhr. Haus der Landeskirche, Feerstrasse 8, Aarau. Das Vortreffen bietet Informationen und Austausch zur spirituell geführten Pilgerreise auf dem französischen Jakobsweg vom 30. Mai bis 9. Juni 2024. Leitung: bernhard Lindner. Auskunft: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 056 438 09 40

Kontemplation via integralis – Einzeltag. Do 8.2., 9 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Für einige Stunden in die Stille eintauchen, für mich selbst und den Frieden in der Welt! Leitung: Margrit und Charlie Wenk-Schlegel. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kontemplation via integralis – Vertiefung. Do 8.2., 18 Uhr bis So 11.2., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Der Weg in der Stille führt zum Kontakt mit der Tiefe des eigenen Seins. Gehmeditation, Samu, Vortrag, Begleitgespräch, Gottesdienst. Leitung: Margrit und Charlie Wenk-Schlegel. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Jin Shin Jyutsu – Oasentag. Sa 10.2., 9.30 bis 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Das innere Gleichgewicht finden. Mich mit der Quelle des Lebens verbinden. Mit angeleiteten Übungen in die eigene Mitte

KURZ NOTIERT



Quelle: suedtiroel-tirol.com

KULTUR-KUNST-KLOSTER-REISE SÜDTIROL VOM 30. JUNI BIS 4. JULI 2024

Diesmal führt die Reise hinein in die Südtiroler Almenregion rund um den Schlern, in eine mediterrane Landschaft, umgeben von zahlreichen Naturparks, Gebirgszügen, Schlössern, Obst- und Weingärten, sowie in die berühmte Stadt Trient, mit zahlreichen mittelalterlichen Kunstschatzen. Die Kosten betragen pro Person inklusive Halbpension, Reise im Komfortbus und aller Eintritte im Einzelzimmer 1350 Franken und im Doppelzimmer pro Person 1100 Franken. Änderungen vorbehalten. Auskunft/Anmeldung: alfred.hoefler@gmx.net

finden. Leitung: Susanne Andrea Birke. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Ehevorbereitungs-Kurs. Sa 24.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Einander Zeit schenken. Ins Gespräch kommen über die Liebe, die eigene Partnerschaft und die kirchliche Trauung. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Lichtheil-Meditation. Sa 2.3., 10 Uhr bis So 3.3., 13 Uhr. Propstei Wislikofen. Lichtheil-Meditationen sind ein spiritueller Heilungsweg zur Stärkung und zur Reinigung des Energiefeldes, indem wir uns für das heilende göttliche Licht öffnen. Leitung: Claudia Nothelfer, Margrit Wenk-Schlegel. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Einkehrtag mit Bibliodrama. Mo 11.3., 9.30 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Einen biblischen Text als Erfahrungsraum betreten, der mit der eigenen Mitte und mit Gott verbindet. Leitung: Nicolaas Derksen, Claudia Mennen. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch